

# Heinz Nittel und der Jewish Welcome Service

von Susanne Höhne

*„Die Österreichisch-Israelische Gesellschaft ist die Sammlung derjenigen österreichischen Frauen und Männer, die sich öffentlich als Freunde Israels und seiner Bewohner verstehen. Die ÖIG muss deshalb die Aufgabe haben, das Recht Israels auf Existenz immer und überall zu vertreten und daher ständig aufklären, unter welchen Umständen sie gesichert werden kann. ... Damit hat die ÖIG auch eine innenpolitische Aufgabe in Österreich. Sie muß offen gegen den Antisemitismus auftreten, wo immer er in Österreich anzutreffen ist, damit nie wieder jemand gezwungen wird, wegen seiner politischen Partei Österreich zu verlassen oder zurückgesetzt oder in seiner Würde und Existenz berührt wird.“*

So unmissverständlich formulierte Heinz Nittel bei seiner Antrittsrede als Präsident der Österreichisch-Israelischen Gesellschaft deren Aufgabe. Heute sind mehr als 30 Jahre seit seiner Ermordung am 1. Mai 1981 vergangen. Die Österreichisch-Israelische Gesellschaft hat am 1. Dezember 2013 zum Andenken an ihren Präsidenten erstmals den Heinz Nittel Award an Professor Anton Pelinka vergeben. Der Festakt fand in der Österreichischen Nationalbibliothek statt. (Schalom, Nr., 4/13).

In den Jahren seit der Ermordung Heinz Nittels, hat Österreich politische Zeichen der historischen Verantwortung gegenüber den durch den Holocaust vertriebenen Juden gesetzt und ist sich seiner besonderen Beziehung zu Israel stärker bewusst geworden. Die zahlreichen Aktionen zum Gedenken an den Holocaust, 2013 unter offizielle parlamentarische Schirmherrschaft gestellt, beweisen dies. Das Verhältnis zwischen Österreich und Israel hat sich im Laufe der Jahrzehnte wesentlich verbessert.

Ein wichtiger Beitrag von Heinz Nittel zur Entspannung des Verhältnisses zwischen Israel und Österreich war die Gründung des Jewish Welcome Service. Dieser leistet seit

seiner Gründung wesentliches zur Verbesserung der Österreichisch-Israelischen Beziehungen.

Der Wiener Kommunalpolitiker Heinz Nittel hatte in Österreich viele jüdische Freunde, einer seiner



Heinz Nittel überreicht Leon Zelman das Silberne Ehrenzeichen der Stadt Wien.

Freunde war der Holocaustüberlebende Leon Zelman, einer der wenigen Juden/innen, die gleich nach 1945 nach Österreich gekommen sind, im Vertrauen darauf, dass Österreich wieder zu einem Land werden kann, in dem wieder gerne Juden leben. Die meisten Holocaustüberlebenden konnten sich

noch viele Jahrzehnte nach 1945, nicht vorstellen, je wieder Österreichischen Boden betreten zu können. Zu schlimm, nicht verkraftbar, war das, was ihnen angetan worden ist. Erst in den Achtziger Jahren, nach vielen Jahrzehnten, begannen viele Juden nach Österreich zu reisen um die Gräber ihrer Eltern zu besuchen. Diese Menschen brauchten eine Stelle, die sie aufnahm und betreute. „Eines Tages hatte Heinz Nittel, der sich zu Israel besonders hingezogen fühlte, als nunmehriger Stadtrat nicht nur für den Verkehr, sondern auch für den Fremdenverkehr zuständig, die Idee, das **Jewish Welcome Service** zu gründen“, beschreibt Leon Zelman die Geburtsstunde des JWS. Leon

Zelman wurde von Heinz Nittel sofort mit dessen Leitung beauftragt. Der JWS wurde am 17. Dezember 1980 in den Räumlichkeiten des City Reisebüros am Stephansplatz in Anwesenheit von Bürgermeister Leopold Graz eröffnet. Leon Zelman blieb bis zu seinem Tod 2007 Generalsekretär. Seine Nachfolgerin

wurde Susanne Trauneck, die den JWS auch heute noch leitet. Heinz Nittel wurde der erste Präsident des Jewish Welcome Service, allerdings nur ein halbes Jahr lang, nämlich bis zu seiner Ermordung am 1. Mai 1981. So konnte er die Organisation nicht weiter prägen, aber er hat den Grundstein für ihre Tätigkeit gelegt. Seitdem leistet die JWS einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Österreichisch-Israelischen Kontaktes. Seit Beginn seiner Tätigkeit wurden mehr als 3000 Holocaust Überlebende vom Jewish Welcome Service nach Österreich eingeladen und betreut. Der JWS hat seitdem zahlreiche Schul- und Ausstellungsprojekte durchgeführt und unterstützt.

Bis heute kümmert sich der JWS um die Betreuung von Juden aus Israel und aus aller Welt, organisiert Besuchsreisen der jüngeren Generation und unterstützt Erinnerungsprojekte und setzt damit Zeichen der historischen Verantwortung in Österreich gegenüber den durch den Holocaust aus Österreich vertriebenen Juden.

[www.jewish-welcome.at](http://www.jewish-welcome.at)



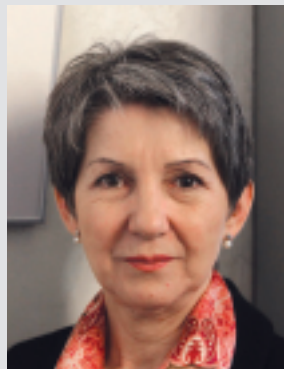
Verkehrserziehungszentrum, 1983 zu Ehren von Heinz Nittel von der Jerusalem Foundation errichtet.

## Ansprache von Nationalratspräsidentin Prammer zum Internationalen Holocaust-Tag

Zum Internationalen Holocaust-Tag hielt Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer eine viel beachtete Ansprache.

Seit 2005 ist der 27. Jänner international, auf Beschluss der UNO, dem Gedenken an die Opfer der NS-Vernichtungslager gewidmet. An diesem Tag, im Jahr 1945, befreite die Rote Armee die Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau.

Die Präsidentin des Nationalrates, Mag. Barbara Prammer, hatte ins Parlament geladen und die Aussage ihres Vortrags machte die Runde in der Öffentlichkeit. Die Redaktion von „schalom“ bemühte sich sogleich um den Text – musste aber zur Kenntnis nehmen, dass Frau Prammer aus dem Stehgreif gesprochen hatte.



So erhielt „schalom“ ein exklusives „Statement“

*„Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ist zum Synonym für allgemeines Versagen von Demokratie und Zivilisation geworden. Daher erachte ich das Gedenken am 27. Jänner, dem Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, als wichtige Säule einer gelebten Erinnerungskultur. Der Gedenktag anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen am 5. Mai und einer Vielzahl an Aktivitäten, die von Vereinen, aber auch direkt aus der Bevölkerung im Gedenken an den Holocaust initiiert werden, bilden in ihrer Gesamtheit wichtige Elemente einer gelebten Erinnerungskultur. Eine solche kann nur gemeinsam getragen sein und ist notwendig, um das **Nie wieder** auch für nachfolgende Generationen sicherzustellen.“*

Barbara Prammer